

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 22. Dezember 1886.

No 148.

Wir machen unsere verehrlichen Abonnenten darauf aufmerksam, daß Bestellungen auf das erste Quartal 1887 bis 25. d. M. anzugeben sind, da Nachlieferungen in der Regel nicht stattfinden können.

## Begriffsverwirrung.

Daß das lokale Blatt des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen die Aufgabe, welche ihm bei seiner Gründung gestellt war, den U. B. D. B. zu bekämpfen, auch heute, nach dem Wiederanschluß des V. L. B. G. nicht aus dem Auge verloren, zeigt ein Artikel in seiner Nr. 51, der unter der Flagge „Begriffsverwirrung“ seßelt. Die Redaktion des Corr. hat demselben zwar schon eine Abfertigung zu Teil werden lassen, wir sehen uns aber doch veranlaßt, demselben auch unsererseits einige Worte zu widmen.

Der Artikel richtet sich gegen den Leiter in Nr. 136 des Corr. und speziell gegen die Stelle: „Ist sonach die Einführung und Aufrechterhaltung des Tarifs lediglich auf die Schultern der organisierten Gehilfenschaft gelegt, so muß selbstverständlich auch die Leitung eine einseitliche und mit der Leitung der Organisation zusammenfallende sein und eine Aenderung hieran wäre nur geboten, entweder wenn das Interesse des Vereins dies erforderte oder wenn der Vorstand sich als unfähig erwies, und eine solche Aenderung stünde dann selbstverständlich auch nur den Organen des Vereins, dem Vorstände resp. den Gauvorständen zu. Ein jeder Versuch von unzuständiger Seite, in den Organismus des U. B. D. B. mit störender Hand einzugreifen, muß als die in Tarifangelegenheiten so notwendige Einigkeit gefährdend entschieden zurückgewiesen werden.“ Auch der Schlusssatz ist wohl mit in das Angreifsbereich gezogen worden: „Auf eine Abgabe der Leitung der Tarifangelegenheiten nur an die Gehilfenabteilung der Tarif-Kommission kann sich der U. B. D. B. unter keinen Umständen einlassen, denn dieselbe würde notwendigerweise zur Sprengung des Vereins führen.“

Hiergegen wird erstens eingewendet: daß der U. B. D. B. bez. dessen Vorstand unmöglich in agitatorischer Weise zur Aufrechterhaltung bez. Einführung des Tarifs wirken könne, da dies, weil nicht in § 12 des Statuts besonders vermerkt, nicht zu seinen Befugnissen gehöre. Dem in § 12 bezeichneten Wirkungskreise würde der Vorstand zu sehr entzogen, wenn er wochenlang sich auf Reisen befände und der Führung der Geschäfte fern bleibe.

Gerade aus § 12 des Statuts ist der Einwand aber nicht stichhaltig, denn in demselben

ist dem Vorstand ausdrücklich „die Vertretung des Vereins nach innen und außen, desgleichen die Beforgung aller Angelegenheiten, welche nicht durch gegenwärtiges Statut der Generalversammlung oder den Gauvorständen vorbehalten werden“ übertragen und § 1 setzt bekanntlich hinreichend klar, daß der Verein, welchen der Vorstand vertritt, an der Tarif-Einführung und Aufrechterhaltung mitzuwirken hat. Auf welche Weise der Vorstand die Agitation betreibt, ob durch Mitglieder aus seiner Mitte oder durch Gau- und Bezirksvorstände oder durch sonst geeignete Personen, das muß diesem überlassen bleiben. Daß er dabei seine sonstigen Funktionen nicht hintanzusetzen braucht, dafür bürgt schon seine Zusammensetzung aus einer Anzahl Personen. So lange die Gehilfenvereinigung besteht, ist die Praxis auch nie anders gewesen und so lange deren Leitung und der Gehilfen-vorsitzende der L. N. K. (Franko) Hand in Hand arbeiteten, hat daran niemand Anstoß genommen. Daß die Agitationsreisen nicht buchstäblich im Statut vorgesehen, thut der Berechtigung des Vorstandes hierzu keinen Eintrag. So wird ja auch in den Statuten der Einzelvereine unter der Vereinsvertretung manches verstanden, was nicht buchstäblich genannt und wenn in dieser Vertretung ein Vorsitzender bald in Halle, bald in Pirna, bald am Kriegerdenkmal in Weimar auftaucht, so ist wohl niemandem eingefallen nachzuschlagen, ob dies auch ausdrücklich im Statut steht.

Zweitens wird bemerkt: den Verbands-hässern werde die Waffe in die Hand gedrückt, den U. B. D. B. als Streikverein auszuspielen zu können, sobald der Vorsitzende desselben auf der Bildfläche der Bewegung erscheine und z. B. irgendwo den Rat erteilen wolle, die Arbeit niederzulegen. — Diese Fürsorge um den Wohlgeruch des Vereins ist zwar recht löblich, aber vergeblich. Das Odium, welches dem U. B. D. B. von der Tarifrage her anhängt, kommt nicht von dem Benehmen des Vorsitzenden her, sondern von seiner naturgemäßen Stellung zur und seinem Einfluß auf die Tarifrage. Uebrigens weiß man ja gerade in Leipzig am genauesten, daß ein Mann sehr zurückgezogen leben und doch mit allerhand Dingen bedacht werden kann. Da der Verein die Einführung und Aufrechterhaltung des Tarifs in seinem Programme hat, so kann von der Thätigkeit in der Lohnfrage nicht abgegangen werden, selbst auf die Gefahr hin, daß von renitenten Prinzipalen der Verein als Streikverein und der Vorstand von Gehilfen, welche mit dessen Entscheidungen nicht einverstanden sind, als Verräter bezeichnet wird.

Wenn der U. B., seinem Namen entsprechend, seine Mitglieder unterstütze, wird drittens ausgeführt, und die Agitation für den Tarif den Mitgliedern der Tarifkommission überlasse, so

würde dies keineswegs nachteilig für den U. B. und seine Tendenzen sein können. Die Kommission habe durch das ihr zugehende Material mehr Einsicht in die Verhältnisse und folglich das ausschließliche Recht, Anordnungen in bezug auf den Tarif zu geben, entgegen dem Zentralvorstande. Es könne leicht vorkommen, daß letzterer einen entgegengeetzten Bescheid gebe als die Mitglieder der L. N. K. und insolgedessen die Sache verfrache, die sonst gut verlaufen wäre.

Wir betonen dem gegenüber nochmals, daß, solange der Tarif besteht, erst in der neuesten Zeit die Meinung aufgetaucht ist, daß Gehilfenabteilung der Tarif-Kommission und Vereinsvorstand je getrennte Wege gehen könnten. Vordem gingen beide Hand in Hand und dies muß auch künftig unbedingt stattfinden, mag die Tariforganisation eine Gestalt annehmen welche sie wolle. So lange diese Organisation, welche die Regelung der Lohnfrage im Sinne des U. B. D. B. und nach Vorschrift der Tarifvereinbarung in die Hand nimmt, wie schon wiederholt im Corr. angebetet, nicht geschaffen ist, kann auch von dem Aufgeben der Agitation seitens des Vereins nicht die Rede sein. Zum Ueberflusse hat die bisherige Agitation, soweit solche ohne Einvernehmen mit dem Vorstände des U. B. D. B. stattfand, den Beweis nicht erbracht, daß man anderseits mehr Einsicht in die Verhältnisse hat und, was die Hauptsache dabei ist, dieser auch Rechnung trägt, als dies von dem Vorstände des U. B. D. B. behauptet werden kann. Letzterer gewährt schon in seiner ganzen Gestaltung die Gewähr, daß die zu unternehmenden Schritte reiflich erwogen und nicht durch örtliche Verhältnisse beeinflusst werden, was man von den zeitlich seitens der einzelnen Mitglieder oder selbst des Vorsitzenden der L. N. K. ohne Meinungsaustausch mit deren übrigen Mitgliedern zu Tage geförderten Auslegungen des Tarifs nicht allenthalben sagen kann. Nach der Haltung des bisherigen Vorsitzenden der L. N. K., der, ohne unsers Wissens seine Mitkollegen von der Kommission zu befragen, verschiedene wichtige Punkte aufstellte, zu schließen, würden auch in Zukunft die zwölf Apostel nicht daselbe Evangelium predigen und damit der künftige vor dem gegenwärtigen Zustande kaum etwas voraushaben. In all diesem liegt Grund genug für den U. B. D. B., seinen Einfluß auf die Lohnfrage niemals völlig aus der Hand zu geben und ein weiterer Grund liegt darin, daß er heute sowohl wie in Zukunft derjenige ist, welcher die Kosten trägt, demnach sich nicht jede beliebige Suppe zum Auslöffeln vorsetzen lassen kann.

Viertens wird gefragt: Hat denn nicht auch die Gotthard außerordentliche Generalversammlung den Beweis geliefert, daß die größte Vor-

sicht nötig ist bei der Verfolgung der Vereinsinteressen, um nicht das Fortbestehen des Vereins zu gefährden? Es würde uns sehr gefreut haben, wenn man diese „größte Vorsicht“ in Leipzig bei der Konzeption der Bekanntmachung vom 1. Oktober mehr im Auge gehabt hätte; hier ist sie weniger vornehm, denn so lange die Vereinbarung mit den Prinzipalen besteht, läßt sich die Gefährdung des Vereins bei einiger Vorsicht schon vermeiden. Wer steht denn auch dafür, daß nicht die L. R. einmal die Vorsicht aus dem Auge läßt und den Verein gefährdet? Oder sollte man sich wirklich einbilden, die Kommission könne mit Erfolg glauben machen, sie stehe völlig außerhalb des Vereins?

Fünftens soll der Vorstand durch zweckentsprechende und zeitgemäße Artikel im Organe des Vereins wirken, damit es nicht wieder vorkommen könne, daß an dem Tag, an welchem der Tarif in Kraft tritt, „Technisches“ (über Walzenguß) als Leiter fungiert. — So lange die Redaktion des Corr. ihre Pflicht erfüllt, wie dies in der verfloffenen Periode der Bewegung geschehen, bedarf es einer Nachhilfe durch den Vorstand nicht, und bezüglich des „zeitgemäß“ und „zweckentsprechend“ sind die Ansichten wohl niemals unter einen Hut zu bringen.

Sechstens leistet der -h-Artikel des Leipziger Lokalklattes Folgendes: „Ist vorstehendes nun vom praktischen Standpunkt aus betrachtet, so ist die Vorführung noch eines andern weit mehr ins Gewicht fallenden Punktes nötig, um zu beweisen, daß das Einmischen dritter in die Ob- liegenheiten des U. B. D. B. doch kein so unbefugtes ist, nämlich des moralischen Standpunktes. — Von diesem aus ist die Verlegung der Befugnisse einfach falsch und der guten Sache schädigend, denn wie kann der Vorstand des U. B. D. B. für Einführung und Aufrechterhaltung des Tarifs agitieren wollen, wenn er gewärtig sein muß, daß man ihm sagt: „Sorge doch erst dafür, daß denjenigen Arbeitern, die Dein eignes Organ herstellen müssen, in jeder Beziehung tarifmäßige Zustände zugebilligt werden!“ — Jemand, der nicht ganz sicher ist, daß ihm nicht daselbe nachgesagt werden kann, was er verurteilt, der sollte es lieber sein lassen, agitieren zu wollen, denn ein parteiischer Urteil ist ein ungerechtes und dieses schadet uns mehr als es nützt, weil es unsre Ehre verletz! Ein parteiischer Richter qualifiziert sich moralisch nicht zu seinem Amt und deshalb soll er es lieber einem Unparteiischen überlassen.“

Die Aufhellung dieser „Begriffsverwirrung“ überlassen wir dem Vorstände selbst.

Nachdem nun der Artikelschreiber zur Genüge bewiesen zu haben glaubt, „daß die Einmischung anderer als der dazu befugten resp. qualifizierten Personen kompromittierend und schädlich wirkt“, wünscht er, „daß die Begriffsverwirrung eingesehen und seitens der Beteiligten darnach gehandelt werde, damit einer der Allgemeinheit der deutschen Buchdrucker segensbringenden Lösung der Tarifffrage wenigstens von Seiten des U. B. D. B. keinerlei Hemmschuh angelegt wird“. Diesem Wunsche schließen wir uns insofern an, als wir es in der That für ein Glück für die Gehilfenschaft halten würden, wenn Personen, welche der Allgemeinheit dienen wollen, zu der Einsicht gelangten, daß das eigene Ich nicht in den Vordergrund gedrängt werden darf. Durch diesen gar nicht blödsinnigen Egoismus wird Begriffsverwirrung veranlaßt und werden Einrichtungen, welche nur der Förderung des Allgemeininteresses dienen, deshalb für einen Hemmschuh dieses Interesses verfahren, weil sich der Egoismus in ihrer Sphäre beengt fühlt. Gott behüte den U. B. vor seinen Freunden, vor seinen Feinden wird er sich schon schützen!

## Korrespondenzen.

h. Berlin. (Vereinsbericht vom 24. November.) Bewegungsfaktistik vom 11.—24. November: Reiseunterstützung erhielten 38, abgereist sind 3, ausgetreten 3, gestorben: 1 (Seher Wilhelm Haffe aus Berlin), Arbeitslosen-Unterstützung erhielten 33, Unterstützung nach § 2 117, Unterstützung laut Vereinsbeschluss 55 Mitglieder. Zur Aufnahme meldeten sich 18 Kollegen. — Auf die Eingabe an die Staatsanwaltschaft betreffs Angelegenheit Lehmer teilt der Vorsitzende mit, daß seitens erprierer in Ermangelung neuer Beweisgründe die Aufnahme derselben abgewiesen, jedoch empfehle unser Rechtsbeistand die Sache nicht ruhen zu lassen, sondern den Beschwerdebogen an die höheren Behörden einzuschlagen, da thatsächlich das Material gegen den ehemaligen Verwalter sich bedeutend vermehrt habe. Die Versammlung stimmt diesem Vorschlage zu. — Nach einem Berichte des Vorsitzenden über den augenblicklichen Stand der Tarifbewegung am hiesigen Ort und außerhalb wird zur Regelung einiger Differenzpunkte in der H. S. Herrmannschen Druckerei geschritten. Seitens des Personals wird seit längerer Zeit über verschiedentliche Maßregelungen von Vertrauenspersonen geklagt und erklärten die dortigen Kollegen, in Zukunft sich mit den Gemäßigten solidarisch zu erklären und Front gegen diese Geschäftsmaxime zu machen. Es wurde ein Antrag angenommen, nach welchem der Vorstand beauftragt wird, mit dem Geschäft in Verbindung zu treten und die Interessen der Kollegen nach jeder Hinsicht energisch zu vertreten. — Die Statutenberatung wird für die nächste Sitzung zurückgestellt, da die Abänderungsanträge, die bereits im verfloffenen Jahr eingegangen, aber wegen Uebersetzung des Unterstützungsvereins-Statuts ihre Ueberlegung nicht fanden, erst nochmals gedruckt den Kollegen zugestellt werden sollen. — Mehrere Fragen werden durch den Vorsitzenden beantwortet. — Schluß der Sitzung 12<sup>3/4</sup> Uhr. — (Vereinsbericht vom 8. Dezember.) Reise-Unterstützung erhielten 53, abgereist sind 6, ausgetreten 7, Arbeitslosen-Unterstützung erhielten 34, Unterstützung nach § 2 104, Unterstützung laut Vereinsbeschluss 70 Mitglieder. Zur Aufnahme meldeten sich 5 Kollegen. — Der Vorsitzende teilt mit, daß die Angelegenheit bei Herrmann zum Zufriedenheit der Kollegen geregelt worden. — Zum Verwalter für das Jahr 1887 wurde Franz Stolle wiedergewählt. — Seitens des Buchdruckerbesizers Langenscheidt wurde eine Denunziation gegen die Mitglieder des Vorstandes und der hiesigen Tarif-Ueberwachungs-Kommission bei der Polizei eingereicht mit der Behauptung, es sei seitens dieser Körperschaften auf sein Personal ein Druck ausgeübt worden, bei ihm die Arbeit niederzulegen. Das Unwahre in dieser Denunziation nachzuweisen, war jedem Einzelnen ein Leichtes vor dem Polizeipräsidium, wohin sämtliche Mitglieder gefordert wurden. Daß Kollegen, wenn ihnen ihr gutes Recht verkennt und der Tarif nicht bezahlt wird, für eine derartige Arbeit danken, scheint man in jenem Geschäft nicht begreifen zu können. — Die Druckerei von Fickert ist für Vereinsmitglieder tarifwideriger Verhältnisse halber geschlossen. Konditionsanerbietungen von Winter und Hoffschläger sind mit Vorsicht aufzunehmen. Betreffs der Zeitungsbestimmungen ist eine nochmalige Verhandlung mit den Prinzipalen angebahnt worden und soll am 9. Dezember eine Beratung mit denselben stattfinden. — Nächster Gegenstand: Wahlen des Vorstandes und der Kommissionen. Es wurde beschlossen, den ersten und zweiten Vorsitzenden durch Arabstimmung zu wählen (das Unterstützungsvereins-Statut bestimmt, daß der Gauvorstand auf diesem Wege gewählt werden muß), die übrigen Vorstandsmitglieder aber direkt in der Versammlung, da sonst die Wahl zu sehr in die Länge gezogen durch die verschiedenen Stich- und ebent. Nachwahlen, dem Statut aber Genüge gethan sei, wenn drei Personen inkl. Kassierer in dieser Weise gewählt wären. Außerdem wurde auf Antrag des Vorstandes die Mitgliederzahl um zwei Schriftführer vermehrt, so daß in Zukunft die Arbeit mehr zur Verteilung gelangt. Die bisherigen Vorstandspersonen gaben die feste Erklärung ab, für die nächste Zeit kein Amt bekleiden zu können, da durch die angefranzte Thätigkeit des letzten Halbjahres (von Juli bis Dezember bereits ca. 50 Sitzungen erst. Vereins- und allgemeine Versammlungen und verschiedener sonstiger Kommissionen- und Druckereiberatungen) ihre Kräfte erschöpft und einiger Schonung bedürftig seien. Selbstverständlich würden die laufenden Angelegenheiten erledigt und der neue Vorstand mit Rat und That, soweit notwendig, unterstützt werden. Als Kandidat für den 1. Vorsitzenden wurde Herr Emil Döblin, für den 2. Vorsitzendenposten die Herren Theodor Huth und Wilhelm Werner in Vorschlag gebracht. Zu Schriftführern wurden gewählt die Herren König, Luft, Märkander,

Schneider; zu Beisitzern die Herren: Berfuß, Bromm, Klapper, Münch, Schwarz. In die Matinee-Kommission wurden gewählt Gash, Mantel, Adolf Niede. Wegen vorgerückter Stunde werden die übrigen Punkte vertagt. Schluß der Sitzung 1 Uhr nachts.

K. Hamburg, 16. Dezember. Wie aus Nr. 146 des Corr. zu ersehen, hat sich ein hiesiger Kollege ohne Auftrag veranlaßt gefühlt, einen Bericht über die letzte allgemeine Versammlung an den Corr. zu senden. Hätte der fragliche Kollege mir rechtzeitig davon Mitteilung gemacht, so würde ich meine als Zeitungsetzer ohnehin beschränkte Zeit nicht durch Anfertigung eines zweiten Berichts vergeudet haben. Zur Sache selbst habe ich nichts zu bemerken, da der bereits veröffentlichte Bericht im wesentlichen sich mit dem meinigen deckt, nur sei noch besonders bemerkt, daß Rückbettel der Wahl zur Tarifkommission keine Stimmzettel einbande. — In meiner letzten Notiz (Nr. 143 S. 3 Z. 74) lese man statt Gilze und Zimmermann: Gilze und Zimmermann; ferner füge noch zu den Stehengebliebenen in J. F. Richterischen Geschäft hinzu: Metteur Otto Kreisler, welcher nicht mit kündigte; G. Stör, der erst mit stehen blieb, hörte zwei Tage später auf; Maschinenmeister Schrott meldete, daß er am Austrittstage des alten Personals gekündigt habe.

O. Koburg, 13. Dezember. Die gestern Nachmittag hier selbst im Restaurant Kaufmann abgehaltene Bezirksversammlung war von auswärtigen Mitgliedern leider nur schwach besucht. Zunächst machte der Vorsitzende Mitteilungen über den Stand der Tarifangelegenheit im hiesigen Bezirk, aus denen hier kurz Folgendes erwähnt sein mag. In Koburg wird in der Hofbuchdruckerei nach dem neuen Tarif im Berechnen bezahlt, in der Druckerei des Koburger Tageblattes erhalten nur die Mitglieder das Minimum des Gewißgeldes, während in der dritten Dffizin überhaupt bloss Lehrlinge beschäftigt werden. Eine schriftliche Anerkennung des Tarifs ist aber in den beiden ersten Geschäften noch nicht erfolgt. — In Hildburghausen hat die Fortzeitsendrucker die neuen Tarif anerkannt, daselbst wird Gewißgeld gezahlt, dagegen wird in der dortigen Hofbuchdruckerei noch nach dem 78er Tarif bezahlt. — In Meiningen haben Wagner und Marchand die Anerkennung des neuen Tarifs ausgesprochen, bei Reypner wird noch nach dem alten Tarife bezahlt und bei Böfler erhält der einzige dortstehende Gehilfe noch weit unter dem alten Tarif. — In Sulzbach hat Kaufmann den Tarif noch nicht anerkannt, doch erhält das dort konditionierende Mitglied etwas mehr als das Minimum. In den beiden anderen Druckereien werden 15—16 Mk. bezahlt. — In Laufcha wird nach schriftlicher Mitteilung eines dortigen Mitgliedes nach dem neuen Tarife bezahlt, die Anerkennung ist jedoch noch nicht erfolgt. — In Neustadt und Eisfeld hat bisher von Zeit zu Zeit je 1 Mitglied gestanden, die beiden dort zuletzt konditionierenden sind aber infolge von Differenzen abgereist. — Aus den übrigen Druckorten des Bezirks konnte bisher nichts Gewisses in Erfahrung gebracht werden, da in keinem dieser Orte Mitglieder stehen. Hierauf verlas der Vorsitzende die zwei letzten Zirkulare des Hauptvorstandes, an die sich eine kurze Debatte angeschlossen. Dann wurden folgende zwei Anträge einstimmig genehmigt: 1. Eine außerordentliche Versammlung ist stets im Mittelpunkt des Bezirks abzuhalten; 2. die nächste Bezirksversammlung findet zum Johannisfest am 26. Juli 1887 in Hildburghausen statt. Ferner wurde beschlossen, eine allgemeine Versammlung für Mitglieder und Nichtmitglieder einzuberufen, um auch im hiesigen Bezirke dem neuen Tarife mehr und mehr Anerkennung zu verschaffen. Doch sollen vorerst unter der Hand Erkundigungen eingezoogen werden, ob eine solche Versammlung bei den Nichtmitgliedern genügend Unterstützung finden würde. Schließlich verpflichteten sich die Anwesenden zur Zahlung einer wöchentlichen Extrasteuer von 50 Pf. bis auf weiteres. Eine möglichst zahlreiche Beteiligung der Nichterschiedenen daran soll angestrebt werden. Nachdem die Versammlung, welche um 5 Uhr begonnen, um 6 Uhr von Seiten des Vorsitzenden mit dem Wunsch auf ein frohes und zahlreiches Wiedersehen im kommenden Sommer in Hildburghausen geschlossen worden war, vereinigte der Abend die Teilnehmer noch in acht kollegialer Weise auf Wilhelmshöhe, bis gegen Mitternacht die Auswärtigen wieder abfuhr.

\* Rheinland-Westfalen. Die Tarifbewegung fordert noch immer ihre Opfer. In der Buchdruckerei von Hundt sel. Wwe. in Hattingen haben die dortigen Kollegen für die Einführung des Tarifs eintreten wollen. Herr Schmidt kam zu diesem Zwecke nach Essen, schilderte die Verhältnisse in der betr. Dffizin als miserabel, die Bezahlung als eine durchaus ungenügende und war ganz Feuer und Flamme für die Herbeiführung besserer Zustände. Die Dffizin ist nun in der ganzen Ungegend als



solche bekannt, mit welcher kein andres Geschäft konkurrieren kann, weil die Arbeitslöhne „auf der Höhe der (früheren) Zeit“ stehen. Die Arbeiterlektüre, die dort hergestellt wird, nämlich Ewang. Arbeiterbote, Illustrierter Arbeiter-Freund, Sonntagssbote, muß ja auch einen schönen Verdienst abwerfen, sonst glauben die Arbeiter nicht, daß der Herr die Arbeit segnet. Schon glaubte man also, in Hattingen würden bessere Verhältnisse eingeführt, als Herr Schmidt daselbst kündigte und nach 14 Tagen da in Kondition trat, wo alte und verheiratete Kollegen die Arbeit verlassen hatten: bei G. D. Bäder in Egen. Dort steht auch der in einer der letzten Nummern des Corr. von Frankfurt a. M. aus erwähnte Julius Sturmberg. — Die kleinen Prinzipale fühlen die Bewegung mehr als die großen, da letztere ihnen das billige Arbeitsmaterial abwendig machen. Aber trotzdem sind auch die großen nicht auf Rosen gebettet, denn sie können manche Arbeit nicht übernehmen, weil nur das notwendigste fertig gestellt werden kann, während die, welche den Tarif anerkannt haben, teilweise noch nie so viel Personal gehabt als zur jetzigen Zeit und noch mehr einstellen könnten, wenn die Lokalitäten es augenblicklich erlaubten; es sind dies meistens Arbeiten, welche die tariflosen Prinzipale, wie sie selbst erklären, nicht leisten können! Auch kein Kenner für ein großes Geschäft, eine Arbeit zurückweisen zu müssen, weil man „seinen Leuten“ nicht ihr Recht gewähren will.

**S. Stuttgart.** Bericht über die am 11. Dezember stattgehabte Mitgliederversammlung. Nach Bezeichnung des Protokolls, das anstandslos genehmigt wird, ergreift der Vorsitzende Herr Werner das Wort, um in klarer gedrängter Rede ein ungeschminktes Bild der jetzigen Tarifaktion zu geben. Uns orientierenden Ueberblick vorausschickend, kam Redner auf die Zustände in Rheinland-Weßfalen zu sprechen; er hob in erster Linie das Bestreben der Gehilfenschaft, gemeinschaftlich mit den Prinzipalen — sogar zur Preisgabe mancher bisher gebachten Vorteile — zu partieren, hervor, betonte ferner die große Befriedigung der Gehilfen bei Bekanntwerden der Geneigtheit unserer Prinzipale, selbst mit Hand anlegen zu wollen an dem für uns allein seither so kostspieligen Werke der Verallgemeinerung des Tarifs und zwar unter der Ägide des D. B. B. — da mit einzelnen sei der Krisenpfeil unter die nahezu perfekt gewesene Bilanz der Tarifgemeinschaft geschleubert worden —; ein kleines Häuflein von Prinzipalen, die Herren aus der Rheinprovinz etc., erklärten der organisierten Gehilfenschaft den Krieg, „den Krieg bis aufs Messer“! Und leider konnte sich das Präsidium des D. B. B. nicht zu dem Schritt aufraffen, der nach Lage der Sache der unumgänglich notwendige gewesen wäre: diesen Mitgliedern Unterordnung der Minorität unter die Majorität begreiflich zu machen; es sei deshalb (nach Ansicht des Redners, die gewiß von der Mehrzahl der Anwesenden geteilt wurde) das Zusammengehen der Prinzipale und Gehilfen in puncto Bekämpfung der Insolvidität des Geschäftsgewerks in unserm Gewerbe leider als eine „offene Frage“ zu betrachten; die Gehilfenschaft aber sei durch die laue Haltung der Prinzipale gezwungen, gestützt auf ihre eigene Kraft das durchzuführen, was die „Anarchisten“ unsrer Branche in blinder Zerstörungswut zu verhindern suchen: Schritte Durchführung eines einheitlichen Berechnungsmodus über das ganze Reich. In Rücksicht auf diese Ausführungen gaben denn auch die gesamten anwesenden Kollegen gern, opferfreudig wie immer wenn es gilt unsre so schwer errungene Organisation auf der Höhe der Zeit zu erhalten, ihre Zustimmung zur Erhöhung der Beiträge zur Allgemeinen Kasse; zu welcher Haltung ein von dem Vorsitzenden verlesenes Zirkular der rheinisch-weßfälischen Prinzipale, ein Pamphlet in des Wortes verwegener Bedeutung, das rundweg „Aussperrung der Verbandsmitglieder“ fordert, nicht wenig beigetragen haben mag. Eine Ergänzung der Gesamtsache gab der Hauptvorstand, Herr Sulz, der besonders rühmend die Standhaftigkeit der Mehrzahl der Anstehenden anerkannte, sich des weitern gegen den ihm aus der Versammlung gemachten Vorwurf, es seien da und dort taktische Fehler in der Bewegung vorgekommen, verteidigte und den Wunsch aussprach, es möge die Ausdauer unserer Kollegen von Erfolg gekrönt sein. Ein weiterer Redner forderte auf zu rückhaltloser Einigkeit, die aber auch darin zu bestehen habe, die Tarifgemeinschaft, diese wenn auch bislang problematische, doch mit der Zeit wertvolle Erzeugnischaft zu kräftigen und zu pflegen. Eine Kontroverse zwischen mehreren Rednern, darin gipfelnd, der Hauptvorstand hätte schon früher an eine Verstärkung unsers „Kriegsfonds“ denken sollen, ferner sei die Haltung des Corr. im Verlauf unsrer Tarifbewegung zu zahm gewesen, fand verschiedentlich Widerspruch. Da bei Punkt 2, Zeitschriften-Revue, über welchen Gegen-

stand Herr Sieburg das Referat übernommen hatte, die Unaufmerksamkeit im Saale zu groß war, so sah sich Redner veranlaßt seinen Vortrag zu unterbrechen, was im Hinblick auf die so große Bedeutung der Fachpresse gewiß zu bedauern ist. Wegen schon sehr vorgeschrittener Zeit wurde der letzte Punkt, Offene Fragen, von der Tagesordnung abgeseht und der nächsten Mitgliederversammlung überwiesen.

#### Gestorben.

In Barmen am 14. Dezember der Seher August Meyer, 26 Jahre alt — Brustleiden.  
In Eberfeld am 23. November der Seher Eduard Schmitz, 52 Jahre alt — Brustleiden; am 2. Dezember der Seher Heimr. Stecher, 28 Jahre alt; am 14. Dezember der Seher Emil Hermann Zink, 21 Jahre alt — Gelenkrheumatismus; der Seher Herm. Wüthhoff, 35 Jahre alt — Wasserjucht.

#### Briefkasten.

H. S. in D.: Uns ist von diesem Unterschiede nichts bekannt. — Dohnaer Anzeiger: Zweck der Zusendung nicht ersichtlich. — S. in D.: 1,50 Mk.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 22. Dezember abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Orshels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Aufnahmegefuhe. 3. Abrechnung der letzten Matinee. 4. Aufhebung der Vereinsbeschlüsse betr. Unterstützung noch nicht bezugsberechtigter Konditionslosen. 5. Festsetzung des Beitrags. 6. Festsetzung der Remuneration des Vorstandes. 7. Wahl der Bibliothekare. 8. Statutenberatung. 9. Fragekasten.

**Sachsen.** Die Herren Bezirkskassierer werden ersucht, auf den an den Gaukassierer einzuschickenden Vierteljahrsabschlüssen an Reise- und Arbeitslosenunterstützung nur diejenige Summe in Ausgabe zu stellen, für welche sie Reiselegitimationen an den Hauptverwalter in Stuttgart oder Quittungen über Arbeitslosenunterstützung an den Gauvorsitzer gesandt haben. Abschlüsse, auf welchen die betreffenden Summen mit den eingeschickten Legitimationen resp. Quittungen nicht übereinstimmen, müssen den betr. Herren Bezirkskassierern behufs Nichtigstellung zurückgesandt werden. — Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Quittungen über Arbeitslosenunterstützung stets bis zum 5. des nächsten Monats an den Gauvorsitzer eingesandt werden müssen, um diesem die rechtzeitige Aufstellung des Abschusses zu ermöglichen.

**Bielefeld.** Die Buchdruckerei von Küster Nachf., R. Mainz Nachf., Gumbach, Eilers, Bertelsmann (Gadderbaum) sind bis auf weiteres für Vereinsmitglieder geschlossen. Bei Konditionsangeboten aus vorstehenden Druckereien sowie aus den übrigen Orten des Bezirks wende man sich zuvor an Otto Mitrow, Detmolder Straße 75.

**Essen.** Um den tariftreuen konditionslosen Kollegen im Gau Niederrhein-Weßfalen eine Weihnachts-Extra-Unterstützung zu teil werden zu lassen, sind mir am 16. Dezember von Ruhrort durch Herrn Ehlers 50 Mk. zugegangen, was ich hiermit dankend quittiere. C. Kleebauer.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Eberfeld der Seher Wilhelm Loß, geb. in Fierlohn 1864, ausgeleert in Barmen 1884; war schon Mitglied. — Otto Milauki in Barmen, Wallstraße 6.

In Krefeld die Seher 1. Franz Becker, geb. in Rheideit 1868, ausgeleert daselbst 1886; 2. Jakob Zöken, geb. in Krefeld 1845, ausgeleert daselbst 1862; waren noch nicht Mitglieder. — Gustav Tag in Düsseldorf, Neubrückstraße 12.

#### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

**Hauptverwaltung.** Da in letzterer Zeit mehrmals frühere Mitglieder des Vereins Leipziger Buchdrucker-gehilfen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung am Orte nach 5wöchentlicher Steuerzeit erhoben haben, so wird hiermit auf Ziffer 5 der Weimarer Beschlüsse (s. Corr. Nr. 78/1885) wiederholt aufmerksam gemacht, wonach diese Bergünstigung nur dem vor dem 5. Juli 1885 genannten Vereine bereits angehörigen Mitgliedern unter der Bedingung gewährt wurde, daß sie nach wie vor in Leipzig verbleiben; für alle von Leipzig Abgereisten

dagegen ist sofort das Statut bzw. Reglement des U. B. D. B. (in welchem bekanntlich eine Steuerzeit von 150 Wochen vorgesehen ist) in Kraft getreten.

Der Drucker Karl Niersch aus Ung.-Weißkirchen (455 Niederrhein-Weßfalen) hat in Koburg seine Reiselegitimation verfehlt und dann dem Würzburger Verwalter vorgezwinkelt, er habe sie verloren. Demselben ist laut Reglement die Reiseunterstützung zu entziehen.

**Dresden.** Dem Drucker Paul Wiltz, Franke (Schlesien 452) aus Dippoldiswalde ist als Hauptbuch-Nummer 16282 nachzutragen.

#### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Nördlingen der Seher Hans Burkhardt, geb. in Dillingen 1868, ausgeleert daselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — Alb. Jäger in Nürnberg, Geiersberg 14.

### Arbeitsmarkt.

#### Konditions-Gesuche.

Ein tücht. Schweizerdegen (Vereinsm.) sucht Stelle. Werte Off. unter Nr. 100 postl. Graudenz erb.

Ein junger, zuverlässiger Seher, in allen Satzarten bewandert, sucht zum 15. Januar oder früher anderweitig Kondition. Werte Offerten unter G. W. 22 postlagernd Marienberg i. S. erbeten.

Als Werk- oder Zeitungsscher sucht Kondition H. Zappay, Buchdruckerei von G. Reichmann, Kassel, Artilleriestraße 1.

Ein erf. Maschinemeister (Vereinsm.), im Werk-, Accidenz- u. Buntdr. tücht., sucht sof. od. sp. Kond. Off. erb. an P. Zimmermann, Dresden, Elbgäßchen 7.

Ein tüchtiger Werk- u. Zeitungsscher (Vereinsm.) sucht sof. oder zum 1. Jan. Kondition. Off. erb. an Wiltz, Schramm, Dresden, Elbgäßchen 7.

Ein zuverlässiger Zeitungsscher (verheiratet) sucht Kondition. Werte Offerten sind zu richten an H. Krieger, Marburg (Hessen), Zwischenhausen 9.

## Anzeigen.

### Buchdruckerei mit Blattverlag zu verkaufen.

In einer süddeutschen Residenzstadt ist unter günstigen Bedingungen eine Buchdruckerei mit täglich erscheinender Zeitung zu verkaufen. Der Schriftenvorrat beträgt ca. 100 Ztr., unter welchen sich eine Anzahl neuer Bros. und Titelschriften befinden, außerdem ein genügender Vorrat von Einfassungen, Linien, Bignetten etc. An Maschinen sind vorhanden: Eine König & Bauersche einfache und eine Augsburger doppelte Schnellpresse, ein zweipferdiger Deuler Gasmotor, eine Handpresse u. die erforderlichen Hilfsmaschinen und Utensilien. Respektanten werden gebeten, sich unter Nr. 743 an die Exped. d. Bl. zu wenden. [743]

### Gebrauchte Schnellpressen.

Eine Siglsche Doppelmaschine Satzgr.	52:78 cm.
Eine Siglsche einfache	52:78 "
Eine Pariser Schön-u. Widerdruckmaschine	56:84 "
Eine einf. König & Bauersche	45:72 "
"	61:99 "
"	52:78 "
Eine englische Tretmaschine	35:50 "
Eine Wormser Tretmaschine	45:65 "
Eine Juliensche Farbtischmaschine	90:120 "
Diverse Hand- u. Glättpressen von König & Bauer, Dingler etc. hat billig unter Garantie abzugeben.	

#### Maschinenfabrik Worms

Hoffmann & Höflein.

### Einem kath. Buchdrucker

wird ein Platz zur Errichtung einer kl. Druckerei nachgewiesen. Ger. Kapitalanl., sichere Existenz. Off. sub L. 12 postl. Oldenburg i. Gr. erbeten. [746]

Für eine mittlere Druckerei in einer großen Provinzial-Hauptstadt wird bei gutem Gehalte für dauernde Stellung ein erster und ein zweiter

#### Maschinemeister

[742]

gesucht; der letztere muß insbesondere auch im Druck sauberster Arbeiten auf der Tiegedruckpresse durchaus firm sein. Off. an Gustav Boyer, Breslau, Ring 30.

# Ein Maschinenmeister

mit der Sigl'schen Schnellpresse vollständig vertraut, im Satz ziemlich bewandert, soliden, energischen Charakters, findet sofort dauernde Kondition in Karl Sperlings Buchdruckerei in Ottmachau. [739] Verheiratete werden bevorzugt.

Auf sof. od. später findet ein junger Schriftseker dauernde Kondition. Offerten mit Ang. der Gehaltsansprüche, des Alters und wann der Eintritt erfolgen kann, erbittet S. Hegeröder, Freiburg a. d. Elbe (Prov. Hannover). [749]

# Ein Zeitungseker

zur Aushilfe per sofort gesucht. Dauernde Kondition wahrscheinlich. [751] F. Stroß, Alfenz (Rheinpfalz).

Ein Schriftseker (Vereinssm.), 23 J. alt, in allen Sätzen bew., im Korrektur- u. geist. bereits das 3. Jahr in e. Gesch. als Annoncen- u. Metteur tätig, auch bef. ein zwei- bis dreimal wöchentl. ersch. Blatt zu redig., sucht dauernde Kond. Werte Off. an G. Wajshulzid, Lauenburg i. Pomm., erb. [745]

# Ein junger, in allen Sätzen bewandertes Schriftseker

sucht per 1. Januar event. später dauernde Kondition, womöglich in Sachsen. Werte Off. mit Gehaltssang. sub H. R. 100 postl. Meerane erb. [744]

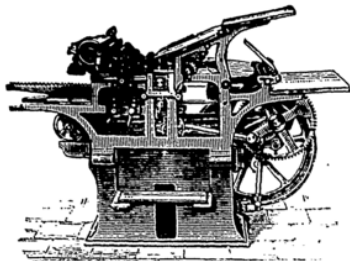
# Ein junger Maschinenmeister

im Zeitung- und Accidenzdruck erfahren, sucht baldigst Kondition. Werte Offerten unter R. P. I. postl. Hauptpostamt Berlin erbeten. [747]

Ein junger Seker, welcher sich noch im feinen Accidenzdruck und an der Tiegeldruckpresse ausbilden möchte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Engagement. Werte Offerten unter A. B. postlagernd Wittenberge erbeten. [748]

# PRO PATRIA.

Vollkommenste und billigste Cylinderdruck-Tretmaschine zur Herstellung von elegantem Luxusdruck in Bunt und Schwarz.



Nr. I. Format: Pro Patria 35x46 cm, 1350 Mk.  
Nr. II. Format: Gross Median 46x59 cm, 1850 Mk.

Versand: fertig montiert. Betrieb und Bedienung erfordern nur eine Person.

Die unterzeichnete Fabrik kann diese Maschine in wohlherprobter mustergültiger Konstruktion und tadelloser Ausführung aus wärmste empfehlen und ist es ratsam, sich bei vorhabender Anschaffung von Accidenzdruckmaschinen, einerlei ob mit Tiegeld- oder Cylinderdruck, wohl zu informieren; hierzu sendet die Fabrik auf gefällige Anfragen ihre reich illustrierten und vorzüglich gedruckten Preislisten mit Prima-Referenzen bereitwilligst franko ein.

Ferner empfiehlt sich die Fabrik zur Lieferung von Schnellpressen mit Eisenbahn- u. Kreisbewegung, do. mit Tretvorrichtung nach englischem System, do. für zwei Farben und einen Druckcylinder.

# Papierschnidemaschinen. Korrektur-Abziehapparate.

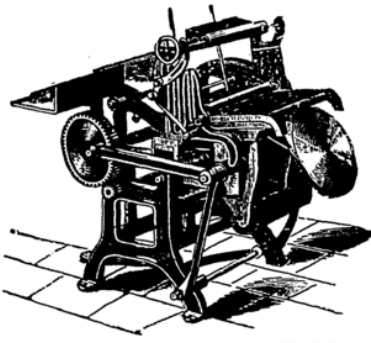
Anzüge, ruhig, rasch und sicher. Transmissionen modernster Konstruktion.

Schnellpressenfabrik  
**Andreas Hamm**  
Frankenthal, Rheinpfalz.

# Sieben Medaillen.

Gebrauchte Schnell- und Handpressen stets am Lager.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Regina-Walzenmasse von Gustav Brocks, Reudnitz-Leipzig, empfohlen als Bestes gleicher Produkte.

# Zu Weihnachtsgeschenken für Buchdrucker

vorzüglich geeignet sind die anerkannt gediegenen Lehrbücher über alle Zweige aus dem Verlage von Alexander Waldow in Leipzig. Kataloge gratis und franko.



# Ch. Lorilleux & Co.

10, rue Suger, Paris, rue Suger 10  
gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet  
empfehlen ihre

schwarzen und bunten

# Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Neueste

# Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	innere Rahmengröße	23:33 cm	775 Mk.
II.	"	26:38 "	900 "
III.	"	30:42 "	1100 "
IV.	"	34:48 "	1400 "

# J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien, Maschinen-Handlung  
Offenbach a. Main.

# Frey & Sening Leipzig

Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

# Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig.  
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

# C. Illig & Constabel Schriftgiesserei

BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 18

empfehlen ihr  
reichhaltiges Lager von Brotschriften (Originalität Neu-Deutsch) sowie der  
modernsten Zier- und Titelschriften  
und Einfassungen.

Vorzüglichstes Material, schnelle u. solide Ausführung.

Musterbücher gratis und franko.

# Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mit franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Die Schule des Musiknotensatzes. Ein praktischer Leitfaden zum Selbstunterricht von J. H. Bachmann. 6 Bogen gr. Quart. Zweite Auflage. Preis 2 M. 20 Pf.

Anleitung zum Zeichnen von Korrekturen auf Druckarbeiten, nebst Erklärung typographischer Fachausdrücke und Belehrung über die Herstellung von Druckwerken. Für Autoren, Vorleger, Korrektoren und Setzer herausgegeben v. Alexander Waldow. 2. Aufl. Preis 75 Pf.

Den Herren Kollegen, welche noch Bestellungen auf Buchdrucker-Verzweiflung

gemacht, werden gebeten sich noch einige Tage zu gedulden, da erst wieder eine neue Auflage gedruckt werden muß. [750]

Aug. Schleicher, Dresden, Mittelstr. 23, II.

Altenburg. In der letzten hierortigen Besammlung wurde ich von einigen Mitgliedern interpelliert, ob es wahr sei, daß ich bei Gelegenheit des Streiks in der E. Böhmischen Buchdruckerei in Gabeln a. M. die Aeußerung gethan, daß die Forderungen der Kollegen unverhältniß seien, es hätte dies ein durchreisender Kollege hier erzählt und behauptet. Da ich mir derartiger Aeußerungen nicht bewußt, so fordere ich zum Beweise so geneiner Verdächtigungen sämtliche Kollegen, welche bei obigem Streik beteiligt waren, sowie den Filialvorstand von Gabeln auf, zu erklären, ob dies wahr sei oder ob ich überhaupt derartige Aeußerungen gethan habe und ersuche die betr. Kollegen ihre Erklärung an Herrn Clemens Kafz, Altenburg in S., Jungferngasse, gef. umgehend einzuschicken. F. J. Schiefer. [752]